

## Herwegh, Georg: Vil (1841)

- 1 Nie wurden noch der Sylben mehr gemessen,
- 2 Und glaubt man unserm kritischen Gelichter,
- 3 So wäre schier der dritte Mann ein Dichter
- 4 Von Thule bis zum Lande der Tscherkessen.
  
- 5 Und Alle nur auf eitel Ruhm versessen,
- 6 Ein jeglicher Poet begehret, spricht er
- 7 Zwei Verse nur, gleich Publikum und Richter,
- 8 Und würd' sein Pfeifen anders bald vergessen.
  
- 9 Doch mir däucht nur ein Dichter, der noch sänge,
- 10 Der seinen Wohllaut noch verströmen müßte,
- 11 Wo keines Menschen Stimme zu ihm dränge:
  
- 12 Im stillen Meer an unwirtbarer Küste —
- 13 Zuhörer nur die wilden Felsenhänge —
- 14 Und in Arabiens grauenvoller Wüste.

(Textopus: Vil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7450>)